

Zwischen Kittel und Informationstechnologie

Effizient und sicher – im Allgemeinen Krankenhaus Linz nutzen tausend Pflegekräfte Smart Cards und drahtlose Netze auf einer Plattform von T-Systems.

Die neue Smart Card erleichtert die Arbeitsabläufe innerhalb des Klinikums und schafft mehr Transparenz.

■ Erich Gattner, Pflegedirektor am Allgemeinen Krankenhaus in Linz, ist hochzufrieden. Seit Ende 2004 gibt es in dem 1000-Betten-Haus Chipkarten für Pflegekräfte. Fast 900 Personen sind mittlerweile ausgestattet – und alle sind begeistert. Mit den Smart Cards melden sich die Pflegekräfte am SAP-basierten Klinikinformationssystem i.s.h. med an, einer Kliniksoftware von T-Systems Austria. Die Integration der Chipkarten in das Klinikinformationssystem erledigt die von T-Systems entwickelte Server Based medical Solution (SBmedS).

Vorteile des neuen Systems sieht Gattner unter anderem bei der Zugriffskontrolle. Dank SBmedS und Chipkarten kann in Linz jetzt genau kontrolliert werden, wer bei Patientendaten Änderungen vornimmt. Früher war das anders: „Da hat sich einer eingeloggt, und alle anderen haben dann diesen Arbeitsplatz benutzt“, hat Gattner beobachtet.

Auch die Dokumentation der pflegerischen Leistungen wird vereinfacht. Sie sind außerdem besser auswertbar. Im Pflegealltag spart das System vor allem Zeit, denn die Einstellungen der Pflegedokumentation werden individuell gespeichert. Gattner: „Wer seine Karte ins Lesegerät schiebt, sieht am Monitor genau die Anwendungen, die er zuvor benutzt hat, unabhängig davon, wo er sich gerade befindet.“

Parallel zu den Chipkarten hat T-Systems in Linz auch noch ein drahtloses Netzwerk (W-LAN) realisiert. Die Pflegedokumentation erfolgt mit mobilen Computern direkt am Patientenbett. Beim Klinikinformationssystem ist SBmedS nicht wählerisch, wie der Projektleiter Reinhard Vigne von T-Systems Austria betont: „SBmedS lässt sich in alle gängigen Systeme integrieren.“ Auch die Zugriffskontrolle kann auf die Kundenwünsche abgestimmt werden.

Dass die Pflege als Pionierin für die neue Technik ausgewählt wurde, war ein Glücksfall: Die Pflegekräfte sehen sich als Trendsetter und verbringen obendrein mehr Zeit am Krankenbett. Auch die Patienten haben in Österreich seit Neuestem eigene Chipkarten: Die für Verwaltungsprozesse gedachte „eCard“ der österreichischen Sozialversicherung wird gerade an alle Österreicher ausgegeben. In Deutschland soll die elektronische Gesundheitskarte, die ab 2006 eingeführt wird, den Ärzten zusätzlich zu Verwaltungsdaten den Zugang zu medizinischen Patientendaten ermöglichen. Um eine Anpassung der Klinik-IT-Systeme wird spätestens dann kein Krankenhaus mehr herumkommen.



LINKS
Weitere Informationen zu E-Health
finden Sie unter:
www.t-systems.de/e-health

